

Liebe Freunde, liebe Familie!

Mit diesem Rundbrief schicke ich euch ein kleines Lebenszeichen und ein paar erste Sätze aus Chile.

Ich bin am vergangenen Sonntag nach einem sehr ruhigen und angenehmen Flug (mit Zwischenstopp in Sao Paulo) hier in Santiago gelandet. Am Flughafen musste ich erst mal durch die Immigration durch, mit vielen anderen Leuten... Bis wir da mal durch waren, fuhr unser Gepäck schon auf dem Karusell im Kreis. Nach einer kleinen Zitterpartie war nach meinem Rucksack dann schließlich und endlich auch mein Koffer vollständig da. Dann gings zur nächsten Schlange. Schließlich musste ja noch alles Gepäck durchleuchtet werden. Man darf ja nichts illegales oder undeklariertes einführen. Darunter fällt dann auch Honig und Wachs, getrocknete Früchte, ... Und plötzlich stand ich in der Ankunftshalle, die voll war von Taxifahrern, die mich auf unverständlichem Spanisch anredeten und irgendwelchen Menschen, die andere abholen wollten und mir lauter Schilder mit Namen unter die Nase hielten.

Mit dem Bus bin ich dann - zusammen mit lauter Chilenen, da anscheinend nicht viele Touristen diesem Transportmittel trauen - in die Stadt gefahren und von dort aus mit der Metro (samt umsteigen) weiter. Ich hatte ja von zu Hause schon ein Hostel gebucht, so dass ich ungefähr wusste, wo ich hin musste. Bis ich dann allerdings von der Station mit meinem ganzen Gepäck (immerhin großer Rucksack, kleiner Rucksack, Koffer und dicke Jacke) dort ankam, war ich ziemlich durchgeschwitzt. Wir haben hier ja tagsüber wunderbaren Sonnenschein und etwa 30°C. Zum Glück haben mir zwei nette Chilenen geholfen, meinen Koffer von der Metro hochzutragen bis zur Straße. Dann haben sie mir auch noch alles mögliche erzählt - aber fragt mich bitte nicht was. Das verwaschene, schnelle chilenische Spanisch hab ich an diesem ersten Tag leider nur zur Hälfte verstanden.

Das Hostal - wo ich im Moment auch noch sitze - ist eine schöne kleine Oase. Es wird von einem Schweizer geleitet, ist sauber und ordentlich und hat einen schönen, kleinen, grünen Innenhof-Garten. Das war ein super Ausgangspunkt für meine ersten Tage. Die habe ich vor allem mit der Zimmersuche verbracht. Ok, ich will nicht lügen, ich habe auch ausgiebig geschlafen. Übers Internet habe ich viele mögliche Vermieter kontaktiert. Die Antwort war allerdings eigentlich immer "Ruf mich an, damit wir einen Besichtigungstermin ausmachen können.". Na gut, dachte ich mir, und bin am Montag losgezogen und habe mir ein chilenisches Handy gekauft. So weit, so gut. Telefonieren war definitiv die größere Herausforderung! Aber irgendwie habe ich es geschafft, für Montag noch drei Besichtigungstermine zu organisieren und für Dienstag dann noch mal fünf. Ihr glaubt nicht, was man hier so alles als "Zimmer" angeboten bekommt - bei einem Preisniveau, das mit Deutschland vergleichbar ist. Eines hat keine Fenster, das nächste steht voll mit leicht bekleideten Schaufensterpuppen, ein drittes hat nicht mal einen Kleiderschrank und einen Schreibtisch sucht man in den meisten dieser kleinen "Kabuffs" auch vergeblich. Schlussendlich bin ich aber doch fündig geworden (bestimmt hat das Daumendrücken "meines" dritten Stocks im Erasmushaus geholfen!) und ziehe jetzt morgen (Donnerstag) in ein Zimmer ganz in der Nähe hier von meinem Hostel.

Das Zimmer ist zwar auch klein, hat aber immerhin ein Bett, einen Schrank, einen Schreibtisch (ok, ein Tischchen von etwa 1,0x0,6m) und - man höre und staune - eine Art Regal und ein Fenster. Es ist in einem Haus, in dem 16 junge Leute (die meisten davon Studenten) wohnen. Es hat einen Innenhof und eine schöne Terrasse im ersten Stock. Außerdem gibt es 6 Badezimmer, eine große Küche mit großem Aufenthaltsraum, ein Wohnzimmer, ein "Lern- und Arbeitszimmer" und eine "Nana" (so nennen die hier eine Art Haushälterin) mit dem Namen Nelly. Unsere ist fast jeden Tag da und wäscht sogar unsere Wäsche (im Mietpreis enthalten). Mehr Infos gibts dann, wenn auch wirklich da wohne.

Das war glaube ich so das wichtigste, was es zu erzählen gibt. Wenn ich nicht gerade unterwegs zu einer Zimmerbesichtigung war, bin ich in den letzten Tagen viel in der Stadt herumgestreunt um ein bisschen ein Gefühl für die Stadt und die Leute zu bekommen.

Ein paar Eindrücke noch als Blitzlichter:

- die Chilenen, die ich bisher getroffen habe, sind alle total herzlich, freundlich, hilfsbereit und bemüht
- zwischen 2 und 5 nachmittags sind die Straßen deutlich leerer als sonst
- egal in welche Richtung man schaut, wenn man bis zum Rand von Santiago blicken kann, sieht man immer Berge
- im Park gibt es gelb angestrichene Fitnessgeräte mit Anleitungstafeln, die den ganzen Spätnachmittag und Abend rege genutzt werden, natürlich nur von denen, die nicht gerade im Brunnen baden oder als Liebespäpchen im Gras liegen oder auf einer der zahlreichen Bänke sitzen
- an belebten und beliebten Plätzen fühlt man sich sehr sicher, da immer die Polizei oder eine "Seguridad" in der Nähe ist
- junge chilenische Mädels scheinen mit Vorliebe halbdurchsichtige Leggings ohne was drüber zu tragen
- für eine Großstadt ist es hier sehr grün und es gibt erstaunlich viele Fahrradfahrer
- das Gefühl der Chilenen von "nah" und "weit weg" unterscheidet sich ganz schön von meinem
- Berührungssängste sind unangebracht, da man hier zur Begrüßung fast immer einen Kuss auf die rechte Wange bekommt
- auf Empfehlung hin gab es heute ein "Completo" zum Abendessen, wer wissen will, was das ist, muss kommen und es probieren
- "Mendocino" bezeichnet hier keine Stadt sondern eine leckere Süßigkeit mit Dulce de Leche

So langsam wird es ein bisschen kühl im T-Shirt hier draußen im Garten. Deswegen höre ich jetzt auf und erzähle alles weitere beim nächsten Mal. Am Freitag habe ich einen Einführungstag an der Uni und am Montag geht es dann richtig los. Ich bin schon sehr gespannt und werde dann natürlich auch berichten.

Ich hoffe euch geht es allen gut und freue mich schon auf E-Mails und Neuigkeiten aus Deutschland.

Herzliche Grüße aus Santiago,

Eure *Cornelia*